

Es will Abend werden. Ein sonniger Märztag geht zur Rüste. Die Sonne versinkt hinter den Buchen am Seemoor. Die Krähen streichen zu ihrem Schlafbaum. Der Bussard blockt auf der Randeiche. Vom Landsee kommt ein Entenpaar daher geklingelt. In sausender Fahrt geht's über die Felder dahin, dann beschreibt es einen Bogen über dem Moore und fällt auf dem blinkenden Tümpel ein. Drei weitere Pärchen kommen auf ihrer Liebesfahrt zum Moore und halten dort Nachtraf. Wenn aber der Morgen kommt, wenn die Sonne den Osthimmel rötet, erwachen die Enten, und der Ruf der Erpel ertönt. Mit sausendem Schwingenschlag erheben sich die Pärchen, und die Erpel in ihrem farbigen Hochzeitskleide jagen die unscheinbaren Enten.

Tagelang dauert das Liebespiel der Breitschnäbel, dann denkt die Ente an den Nestbau. Auf einer Schilfkaupe im Moor baut sie aus trockenen Halmen ihr Nest, und noch sind keine zwei Wochen verstrichen, da ist das Gelege voll. Das Weibchen brütet. Der Erpel aber verläßt treulos die Gattin. Er streicht zum Landsee und streitet sich dort mit den übrigen Erpeln um die Enten, die noch nicht ans Brutgeschäft denken. — Endlich ist die Brütezeit beendet. Die Ente hat die Gefahren überstanden, die sie bedrohten. In einer dunklen Nacht schnürte der Fuchs übers Moor, doch die Moorwasser schützten die Ente. Auch der Iltis, der auf dem Moore seinen Unterschlupf hat, kam nicht an den brütenden Breitschnäbel heran.

Die Jungen sind ausgefallen. Die Altente führt zwölft Kleine über den Moortümpel. Acht Tage lang bleibt das

Künder des Frühlings sind die Stockenten, wenn sie an schönen Märzabenden in kleinen Flügen mit pfeifendem Geräusch durch die Dämmerung streichen. Der Erpel hat jetzt sein Hochzeitskleid angelegt und verfolgt seine Auserwählte nun in erregtem Liebespiel hoch in die Luft. Wegen ihres häufigen Auftretens in Deutschland ist die Stockente zweifellos einer unserer bekanntesten Wildvögel überhaupt. Ihre Jagd bereitet dem Weidmann hohes Vergnügen, zumal sie im Gelände äußerst scheu und flüchtig ist. Als Stammform unserer Hausente bringt ihr der Züchter besonderes Interesse entgegen. — Stand- und Strichvogel. Ruf: „ät ät“; „quää“. Nutzen-Schaden 19:5. Länge 50–60 cm; Spannweite 100–106 cm. Ei: grünlich- bis bräunlichweiß; Größe 58 × 43 mm.



Stockente. *Anas boschas*

Seinen Namen verdankt dieser hübsche Entenvogel dem vom Weibchen unausgesetzt ausgestoßenen, schnatternden Ruf. Weniger zahlreich auftretend als die meisten andern Süßwasserenten in Deutschland, besucht uns die Schnatterente vornehmlich auf dem Winterzuge, wenn in den kalten Gegenden ihre Nahrungsquellen versiegen. Ihr Heimatgebiet erstreckt sich über die kälteren Gebiete der nördlichen Halbkugel; als Brutvogel wird sie indes auch in dem Sumpfvogeldorado der Dobruđa, sehr selten aber in Deutschland angetroffen. Ihr eigentümlich wippender Flug läßt sie auch in der Luft leicht von andern Gattungsgenossen unterscheiden. — Wintergast. Ruf: hell „quää“. Nutzen-Schaden 19:5. Länge 48 cm; Spannweite 85 cm. Ei: grünlichweiß; Größe 51 × 34 mm.



Schnatterente. *Chaulelasmus strepera*